

GESCHICHTSWERKSTATT Partenstein
--

**Partenstein ist wesentlich älter als bisher bekannt!
Dafür gibt es mehrere ernst zu nehmende Hinweise.**

Da sind einmal die Funde des Archäologen Harald Rosmanitz bei der Grabung am Partensteiner Schlossberg im Sommer und Herbst 2004. Rosmanitz fand dort unter den vielen Tausend Keramik-Funden auch welche aus der Karolinger Zeit.

Dies allein würde das Alter der Burg Partenstein nicht bestätigen.

Im Sommer 2004 bekam ich neue oder für die Geschichtsfreunde Partensteins neue Erkenntnisse.

Nachfahren des Dr. Karl Friedrich von Klöden, die in der Nähe von Frankfurt leben, haben in einem Buch das ihr Vorfahr hinterließ für die Geschichte Partensteins neue Erkenntnisse gesammelt. Sie lasen in der

**„Geschichte
einer
Altmärkischen Familie
im Laufe der Zeiten
von ihrem Anfange bis zur Gegenwart“
Nach Urkunden und Familienpapieren
bearbeitet von ihrem Mitgliede
Dr. Karl Friedrich von Klöden**

Direktor der städtischen Gewerbeschule zu Berlin,
Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife
Und des Anhaltschen Gesammthaus-Ordens Albrecht des Bären
Berlin 1854

dass die Vorfahren der Familie aus Partenstein stammten.

Sie besuchten daraufhin im Sommer 2004 Partenstein und waren von den Ausgrabungen an „ihrem Schlossberg“ begeistert.

Wir müssen uns bei Ihnen bedanken.

Was schrieb der Dr. Karl Friedrich von Klöden über Partenstein?

Naturgemäß ist in einer alten und langen Familiengeschichte der älteste Teil am wenigsten erforscht. Aus diesem Grund ist auch Partenstein und die Frühzeit des Dorfes nur auf wenigen Seiten erwähnt. Doch die Ausführungen klingen schlüssig und sollten bei einer Bewertung der Frühgeschichte Partensteins nicht vernachlässigt werden. Von Klöden schreibt in der Vorgeschichte des Geschlechtes:

„Im alten Franken, in der Nähe von Aschaffenburg, lag ein alter Ort mit einem Rittergute, Partenstein genannt, auf welchem ein edles fränkisches Geschlecht seinen Sitz hatte. Bis zum Beginne des 12. Jahrhunderts wissen wir von ihm nichts weiter, als daß es existierte. Um diese Zeit aber entstanden die Wappen, und unser Geschlecht erwählte dazu den Namen seines Wohnortes,

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seiten	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein			1	n	H. Breitenbach	

indem es ein redendes Wappen gestaltete, einen Partenstein, nämlich einen Stein oder Fels, aus welchem sich zwei Parten oder Barten erhoben. Da aber die Familie zu zahlreich geworden war, theilte sie sich, und erwarb sich andere Wohnsitze, was um 1135 geschehen sein muß. Um diese Zeit wurde es Sitte, daß die Familien ihren Namen von dem Besitzthum entlehnten, ihre Wappen aber mit kleinen Veränderungen beibehielten. Der Älteste des Geschlechts behielt das Gut Partenstein und nahm dessen Namen an, wie er schon sein Wappen davon entlehnt hatte. Vier andere wendeten sich zur Gegend von Schwäbisch Hall, von welchen der erste das Gut Sturmfeder und damit dessen Namen erwarb, der zweite das Gut Habern, der dritte und vierte machten sich in der Stadt Schwäbisch Hall seßhaft, wo sie den ehrbaren Geschlechtern einverleibt wurden. Sie konnten den Namen nicht von der Stadt annehmen und müssen ihn gewählt haben. Der eine veränderte nur wenig den Namen seines Bruders, und nannte sich Sturmfelder, der andere Stickeß. Auch die Wappenbilder erhielten von ihnen eine andere Farbe. Der jüngste aber nahm das Kreuz, und zog nach der Nordmark den Heeren Albrechts des Bären zu, mit welchem er in der Priegnitz die heidnischen Wenden siegreich bekämpfte. Nach Beendigung des Kampfes wurde unser Krieger durch den Markgrafen Albrecht den Bären mit dem Gute Klöden in der Nordmark, und wie es scheint, auch mit den Gütern Gore und Klein Wultzkow belehnt.

Soweit die Vorgeschichte der Familie von Klöden und ihre Abstammung aus Partenstein. Welche Unterlagen, Urkunden und Familienpapiere dem Dr. Karl Friedrich von Klöden zur Verfügung standen, geht aus dem mir vorliegenden Teil des Buches nicht hervor.

Wer war Dr. Karl Friedrich von Klöden?

Dr. Karl Friedrich von Klöden schrieb die Geschichte seiner Familie im Jahr 1854, also in dem Jahr als in Partenstein das erste Mal eine Eisenbahn fuhr. (Vier Züge am Tag und eingleisig). Das Dorf hatte damals 853 Einwohner.

Es war nicht das einzige Buch das er schrieb. Wir wissen von mindestens zehn Büchern mit wissenschaftlichen Inhalten.

Der hoch geachtete Wissenschaftler und Lehrer Dr. Karl Friedrich von Klöden wurde 1786 geboren und starb 1856.

Sein Werk über die Abstammung und Herkunft seiner Familie schrieb er also zwei Jahre vor seinem Tod.

Naturgemäß ist Partenstein nur in den ersten Kapiteln erwähnt.

Doch welches Partenstein meint Dr. Karl Friedrich von Klöden? Meinte er unser Partenstein oder ein anderes? Die Antwort ist ganz eindeutig: Partenstein, der Stammsitz des Geschlechts, liegt nordöstlich von Aschaffenburg, und ist jetzt ein Kirchdorf. In einer Fußnote führt er noch an: *„Partenstein, Pfarrdorf am Lohrbache mit 853 Einw. Auf dem nahen Berge die Ruinen des früher gräfl. Rieneck'schen Jagdschlusses Partenstein, in dessen Kellern der Wein, nachdem die Fässer vermorscht sind, der Sage nach in seiner eigenen Haut und viele Schätze verborgen liegen.“* Er gibt auch die Quellen

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seiten	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein			1	n	H. Breitenbach	

seiner Informationen an: „Schöppner, Sagenbuch II sowie Stumpf, Statistik von
Baiern, 2 Bde. 1852 Bd. II
Karl Friedrich von Klöden * 1786 +1856

Karl Friedrich von Klöden, war der Sohn eines preußischen Unteroffiziers. Seine
Kindheit verbrachte er zwischen Kasernenhof und Märkisch-Friedland.
Er lernte Goldschmied und bildete sich durch autodidaktische Studien weiter u. a.
zum Zeichner und Graveur, machte sich einen Namen als Stecher von Karten (Mit-
arbeiter der Landkartenhandlung Simon Schnopp).

Studium der Naturwissenschaft und Mathematik, danach unterrichtete er im Erzie-
hungsinstitut von Johann Ernst Plamann, wo sich unter seinen Kollegen auch Fried-
rich Ludwig Jahn befand.

1817 wird er Direktor des Lehrerseminars in Potsdam, später des Cölnischen
Gymnasiums.

1827 wird K. F. von Klöden Direktor der neugegründeten Berliner Gewerbeschule,
die als erstes nichthumanistisches Gymnasium nur moderne Fremdsprachen sowie
naturwissenschaftliche Fächer (Naturwissenschaften und Mathematik) in den Lehr-
plan aufnahm.

K.F. von Klöden wird als Altmeister der brandenburgischen Natur- und Geschichts-
kunde und als Gründer der ersten Gewerbeschule im preußischen Staate benannt.

Von Klödens Arbeiten führten u. a. zur Entdeckung der Braunkohlelager bei Fürsten-
walde, aus denen Berlin dann lange Zeit seinen Brennstoffbedarf deckte.

Kleine Auswahl der Bücher, des Karl Friedrich von Klöden, die heute noch auf dem antiqua-
rischen Markt erhältlich sind:

Die Versteinerungen der Mark Brandenburg (1834)

Über die Entstehung, das Alter, und die früheste Geschichte der Städte Berlin und Kölln (1839)

Über die Stellung des Kaufmanns während des Mittelalters, besonders im nordöstlichen Deutschland
(1841)

Von Berlin nach Berlin 1786-1824

Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg vom Jahre 1295-1323 (1844)

Grundlagen zu einer neuen Theorie der Erdgestaltung in astronomischer, geographischer und
physikalischer Hinsicht (1824)

Beiträge zur mineralogischen und geognostischen Kenntniß der Mark Brandenburg (1828-32)

Der Sternenhimmel (1848)

Geschichte einer Altmärkischen Familie im Laufe der Zeiten (1854)

Programm zur Prüfung der Zöglinge der Gewerbeschule (1855) u. a.

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seiten	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein			1	n	H. Breitenbach	

Das Wappen derer von Partenstein.

Von Klöden geht in seiner Beschreibung des Stammbaumes auf verschiedene Zweige seiner Familie ein. Der Ursprung der Familie liegt seiner Meinung nach in Partenstein. Dieser „Ur-Partensteiner“ Adelige hatte ein Wappen gewählt, das nach seinem Tod an seine Nachkommen, an das ganze Geschlecht, überging. Er spricht von einem redenden Wappen, welches den Namen rebusartig zusammensetzt:

„Zwei Äxte steigen nämlich senkrecht aus einem Berge, der in dem Partensteinschen Wappen dreitheilig ist, als wäre er aus drei großen runden Steinen zusammengesetzt.“

Von Klöden beschreibt auch ein Wappen der Familie die der Zweig derer von Partenstein, die sich in Schwaben niederließ, führte. Es solle dasselbe gewesen sein wie die von Klöden:

„Zwei silberne Beile im blauen Felde. Die Beilstiele erheben sich aus einem dreitheiligen Hügel. Auf dem Helme ist ein Bund von Gold und Blau“

Die Beile führt von Klöden auf die Franziska, eine Waffe der Franken zurück. Er gibt eine genaue Erklärung zur Entstehung des Wappens und seiner Aussage. Interessant für uns ist auch die Aussage über das Zeitfenster in der das Wappen entstanden sein musste und in dem dieses Adelige Geschlecht auf dem Partensteiner Schlossberg lebte:

Er nimmt an, dass das Wappen nicht viel vor dem 12. Jahrhunderts angenommen wurde. Die Gründe weshalb sich dann um 1135 das Geschlecht derer von Partenstein getrennt hat, konnte bisher noch nicht eruiert werden.

Jedoch die Orte, an die die von Partenstein verzogen sind, hat Herr von Klöden erforscht: *„Etwa um das Jahr 1135 hat sich das Geschlecht getheilt und die Namen seiner neuen Wohnsitze angenommen, von Sturmfeder, von Habern, von Stickel und von Sturmfelder, und in den Wappen kleine Veränderungen angebracht. Der älteste aber von Partenstein hat Namen und Wappen unverändert beibehalten.“*

Wie kommen die von Partenstein in die Altmark?

Die direkten Vorfahren der Familie von Klöden lebten in der Altmark. Dies ist ein westlich der Elbe gelegener Teil von Sachsen-Anhalt und ein Kernland der Mark Brandenburg. Im Sachsenspiegel und anderen historischen Beschreibungen werden die von Klöden erwähnt und als von Franken kommend bezeichnet. Karl Friedrich von Klöden fand schlüssige Erklärungen wie sie dahin gekommen sind.

Einer aus dem Geschlecht von Partenstein aber, *„wahrscheinlich der Jüngste, nahm das Kreuz, zog zum Kampfe in das Wendenland, und wurde für seine Dienste mit dem Dorfe Klöden in der Altmark belehnt, von welchem er den Namen annahm, sein Wappen aber behielt.“*

Die Erkenntnisse des Karl Friedrich von Klöden sollten näher untersucht und in den Beurteilungen über die Partensteiner Geschichte integriert werden.

GESCHICHTSWERKSTATT	Datum	Seiten	Ausg.	Thema	Autor	Quelle
Partenstein			1	n	H. Breitenbach	